

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 37 (1957-1958)  
**Heft:** 2: Gegenwartsprobleme der Demokratie

**Vorwort:** Zum Sonderheft "Gegenwartsprobleme der Demokratie"  
**Autor:** Schindler, D.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**ZUM SONDERHEFT**  
**«GEGENWARTSPROBLEME DER**  
**DEMOKRATIE»**

Die freie Welt nimmt heute gegenüber der Demokratie eine zwiespältige Haltung ein. Einerseits drängt sie auf die stetige Ausweitung demokratischer Prinzipien. So wurde in den letzten Jahren häufiger als je versucht, innenpolitische Probleme durch Appell an das Volk und durch Vermehrung der Volksrechte zu lösen. Die Tendenz zum weiteren Ausbau der Demokratie zeigt sich auch im Bestreben, die politischen Rechte auf alle Erwachsenen auszudehnen und die wirtschaftlichen und sozialen Rechte zu einem stets vollkommeneren Instrument des Ausgleichs zwischen den verschiedenen Bevölkerungskreisen zu gestalten. In der internationalen Politik wirkt sich der demokratische Gedanke vor allem in den Unabhängigkeitsbestrebungen der früheren Kolonialvölker aus.

Neben dieser unaufhaltsam fortschreitenden Weiterentwicklung demokratischer Prinzipien verbreitet sich im Westen andererseits das Bewußtsein einer Krise der Demokratie. Die demokratischen Institutionen funktionieren vielfach nicht, wie es ihrem Zweck entspricht. Das Interesse und die Opferbereitschaft für den Staat haben mit der Ausdehnung der politischen Rechte nicht Schritt gehalten. Die staatlichen Verhältnisse sind auch teilweise so kompliziert geworden, daß sich der durchschnittliche Bürger kein selbständiges Urteil mehr darüber zu bilden vermag. Zudem wird die Frage aufgeworfen, ob nicht die Wandlungen der soziologischen Verhältnisse, die geistige Nivellierung und der Konformismus, den Fortbestand der Demokratie in Frage stellen.

Das vorliegende Heft soll einen Beitrag zur Klärung der Gegenwarts-lage der Demokratie bilden. Es bezweckt, durch Behandlung einiger Hauptprobleme und Haupttendenzen der Demokratie die größeren Zusammenhänge aufzuzeigen und damit zur Überwindung der bestehenden Krise beizutragen. Die Herausgeber waren bestrebt, trotz der Beschränktheit des Raumes, ein möglichst vielgestaltiges Heft zusammenzustellen.

Dank langjähriger Beschäftigung mit den Grundfragen der Demokratie war Herr Professor Dr. Werner Kägi (Zürich) berufen, in einer Gesamtschau die Entwicklung und die gegenwärtige Problematik der Demokratie darzustellen. Herr Professor Dr. Carl J. Friedrich (Harvard-Universität, USA), der mit dem politischen Denken Europas und Amerikas in gleicher Weise vertraut ist, hat sich bereit erklärt, die europäischen und amerikanischen Auffassungen der Demokratie einander gegenüberzustellen. Die Frage der Bildung und Kultur in der modernen egalitären Demokratie wurde einem Kenner der amerikanischen Verhältnisse, Herrn Professor Dr. Robert Ulich (Harvard-Universität, USA), anvertraut, ist doch das Postulat der Bildung und Kultur für alle nirgends in so weitem Maße verwirklicht wie in den Vereinigten Staaten. Es war naheliegend, auch die spezifisch staatsrechtlichen und staatspolitischen Aspekte der Demokratie zu berücksichtigen. Herr Professor Dr. Hans Huber (Bern) hat sich dem heute so wichtigen Thema «Demokratie und Bürokratie» zugewendet, und Herr Nationalrat Olivier Reverdin (Genf) hat von höherer Warte aus die Demokratie der welschen Schweiz mit derjenigen der deutschen Schweiz verglichen.

*D. Schindler*